

Wanderung auf Herzog-Jäger-Pfad

Calw. Der Schwarzwaldverein Calw wandert am Sonntag, 24. November, auf dem Herzog-Jäger-Pfad mit Margit und Horst Rentschler sowie Brigitte und Albrecht Diem. Ziel ist der Schönbuch und dort der nach Herzog Friedrich dem I. von Württemberg benannte Pfad. Damit für jeden das Richtige dabei ist, sind wieder eine etwas längere Tour mit zwölf Kilometern und eine kürzere mit acht Kilometern geplant. Die ambitioniertere Wanderung werden Horst Rentschler und Albrecht Diem führen, Telefon 07051/20141, und die gemütlichere werden Brigitte Diem und Margit Rentschler begleiten. Eine Schlusseinkehr ist im »Veschperbrette« in Dettenhausen vorgesehen. Die Abfahrtszeiten des Wanderbusses sind um 11 Uhr in Altburg, 11.05 Alzenberg, 11.10 Uhr Wimberg, 11.15 Uhr ZOB, 11.20 Uhr Bauknecht, 11.25 Uhr Stammheim und 11.30 Uhr Heumaden. Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder neun Euro und für Nichtmitglieder zwölf Euro. Rucksackvesper, Getränke, entsprechende Wanderkleidung sowie Wanderstöcke werden empfohlen. Anmeldungen im Sportzentrum des TSV unter Telefon 07051/80997700, von Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr. Der Schwarzwaldverein freut sich natürlich wie immer auf Gäste.

Calw

Selbsthilfegruppe trifft sich

Calw. Die Diabetes-Selbsthilfegruppe Kreis Calw trifft sich am Mittwoch, 20. November, ab 19 Uhr im AOK-Sitzungsraum im dritten Stock. Michael Sander, Diabetologe vom Kreiskrankenhaus Calw, spricht über das Thema: »Diabetes – ein Risiko für alle Organe«. Der Eintritt ist frei. Informationen gibt es unter der Nummer 07053/8909.

Infoabend an der Realschule

Calw. Die Heinrich Immanuel Perrot Realschule lädt Familien zu einem Informationsabend am Dienstag, 19. November, ein. Das Thema lautet: »Was machst du da eigentlich? Die digitale Lebenswelt unserer Kinder. Instagram, Fortnite, YouTube (wirklich) verstehen.« Beginn ist um 19.30 Uhr im Forum am Schießberg. Der Eintritt kostet zwei Euro pro Familie.

»Einfach wieder so überzeugend«

Stiftung | Robotik ganz spielerisch: Ludwig-Haap-Schule erwirbt Preis für Medien-Informatik-Projekt

Der Jugendförderpreis der Sparkasse Pforzheim Calw in Höhe von 2800 Euro geht 2019 erneut an die Ludwig-Haap-Schule (LHS) Calw für deren Projekt »Lernen zu spielen – spielend lernen«. In einer einstündigen Festveranstaltung wurde in der Aula mit zahlreichen Gästen gefeiert.

■ Von Daniel Elsässer

Calw. Den Beginn machte eine vierköpfige Trommelgruppe, die sich auf der Bühne um ein Schlagzeug gruppiert hatte. Musik und Kreativität werden an der Schule für Kinder mit emotionalen Herausforderungen großgeschrieben.

Astrid Schulz, die stellvertretende Schulleiterin, begrüßte in ihrer Ansprache zunächst besonders Katrin Zauner, Stiftungsausschuss Jugendförderung der Sparkasse, sowie Norbert Weiser, Dezernent Jugend, Soziales und Integration beim Landratsamt, Vertreter der Stadt Calw und Eltern. Sie dankte der Stiftung für die Zuwendung.

Idee erläutert

Das Projekt, mit dem man am Wettbewerb um die Jugendförderung 2019 teilgenommen hatte, ist ein mehrteiliges Robotersystem von Lego. Ziel des Vorhabens ist es, Schüler spielerisch an die Robotik heranzuführen.

Warum man heutzutage immer mehr Roboter sieht, die zum Beispiel Rasen mähen,



Hans-Martin Dittus (von links), Norbert Weiser, Astrid Schulz, Katrin Zauner, Gerd Heenemann und Jens Renner von der Sparkasse Calw freuen sich mit den Schülern.

Foto: Elsässer

oder warum man selbstverständlich am Kassenautomat bezahlt und Fahrassistenzsysteme benutzt – diese Dinge gehören heute natürlich zum Bildungsplan.

Gerd Heenemann, der Projektleiter, erläuterte dem Publikum in einer Präsentation die Idee: Wenn man Schülern nur erklärt, dass Arbeits- und Lebensumgebung sich aufgrund technischer Errungenschaften verändern, dann schalten sie schnell ab. Lässt man sie hingegen aktiv etwas tun und erleben, dann erwerben sie wichtige Kenntnisse, die sie für ihr späteres Arbeitsleben gebrauchen können.

Genau das ist mit einem Klassensatz »Lego – Mindstorm EV3« möglich. Die Roboter sind aus Legosteinen, Greifarmen, Sensoren und Steuerungstechnik aufgebaut. Sie können vom Tablet oder Smartphone aus bedient werden. Alle Schüler – egal welchen Lernniveaus – können so spielerisch erfahren, was es bedeutet, einen Roboter zu bauen und zu programmieren.

Auf diese Weise gelingt der Ludwig-Haap-Schule, was im Bildungsplan 2016 des Kultusministeriums vorgeschrieben ist. »Es ist für uns wichtig, dem Fortschritt nicht hinterherzulaufen, sondern Schritt

zu halten«, so Schulz.

Die LHS hat schon mehrfach an den Verfahren teilgenommen. »Die Bewerbung der LHS ist einfach wieder so überzeugend gewesen«, sagte Weiser. Mit viel Freude übergab er der Schule die Urkunde.

Die Gäste wurden danach noch mit Sekt und Häppchen bewirtet. Weiser lobte in seiner Rede den festlichen Rahmen der Preisverleihung, der die erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme und den Qualitätsanspruch der Schule widerspiegelt.

Das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszent-

rum (SBBZ ESENT) Ludwig-Haap-Schule an den Standorten Loßburg und Calw richtet sich an Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich. Sie ist eine von landesweit elf solcher Schulen in den vier Regierungsbezirken Stuttgart, Karlsruhe, Tübingen und Calw. Träger ist die Bruderhaus Diakonie Reutlingen. Die Calwer Schule gibt es seit 2001.

In etwas beengten Räumlichkeiten werden 85 Schüler von rund 20 Lehrern betreut. Die Schüler kommen teilweise von weit her mit eigens eingerichteten Pendeltaxis.



Udo Raisch (Mitte) mit Sohn Max und Pfarrer Tobias Hermann bei der Spendenübergabe.

Foto: Elsässer

Brote helfen »Brot für die Welt«

Soziales | Bäckerei Raisch spendet 3200 Euro an Hilfsorganisation

■ Von Daniel Elsässer

Calw-Oberriedt. Udo Raisch, Geschäftsführer der gleichnamigen Bäckerei mit Hauptsitz in Oberriedt, hat jüngst an die Hilfsorganisation »Brot für die Welt« gespendet.

Von 12280 Stück Bierbrot, die im Rahmen der Aktion »Brot des Monats« verkauft wurden, gingen pro verkauftem Exemplar 20 Cent an die Hilfsorganisation. Der Betrag wurde von Raisch auf 3200 Euro aufgerundet.

Pfarrer Tobias Hermann

von der Kirchengemeinde Altburg nahm den Scheck entgegen. Bereits zum Erntedankfest hatte der Betrieb 720 Brote gespendet, die von Pfarramtssekretärin Gudrun Auer an die Gemeinden verteilt wurden.

Gemeinsame Aktion

Eine weitere gemeinsame Aktion findet im Rahmen der anstehenden Kirchenwahl statt. Die evangelische Kirche hatte Tüten mit dem Termin drucken lassen, und sie an den Bäckerbetrieb ausgegeben.

Am 1. Dezember werden in rund 1200 Kirchengemeinden in der evangelischen Landeskirche in Württemberg die Kirchengemeinderäte und die Mitglieder der Landessynode gewählt.

Brot für die Welt ist eine weltweit tätige Organisation, die in Ländern mit Unterversorgung arbeitet.

Auch für die Umwelt engagiert sich die Bäckerei Raisch. So flossen im April jeweils 20 Cent des Aktionsangebots »Brot des Monats« in die städtische Baumbepflanzung.

Wort zum Sonntag

Es ist Zeit, ein Apfelbäumchen zu pflanzen

In diesen Wochen denken viele Menschen in unserer Kultur an das Ende. Sie denken noch einmal besonders an Angehörige oder Freunde, deren Leben zu Ende gegangen ist. Sie besuchen ihre Gräber. Unwillkürlich taucht auch der Gedanke an das eigene Ende auf. Wie lange darf, kann ich noch leben? Was wird aus mir und den meinen, wenn ich nicht mehr bin?

Und viele von den hochbetagten Mitmenschen denken auch zurück an das, was ihnen durch Krieg und Gewaltherrschaft an Lebensjahren und Lebensglück geraubt worden ist, wie sie vor den Trümmern ihres Lebens standen, eigentlich am Ende waren, und dann doch noch einmal mühsam neu begonnen haben. Doch

die Wunden blieben und vernarben nur langsam.

Im bald zu Ende gehenden Jahr ist uns auch neu und erschreckend ein ganz anderes Ende bewusst geworden: Wie lange kann es unsere Erde noch aushalten, dass sie von uns Menschen rücksichtslos ausgebeutet wird und mit unserem Dreck und Abfall und Gift verschmutzt wird? Ist es schon zu spät, um das Ende aufzuhalten? Die Einsicht ist ziemlich neu, dass wir Menschen mit unserem Bestreben, das Leben immer angenehmer und komfortabler zu machen, dabei sind, die natürlichen Lebensgrundlagen unwiderruflich zu zerstören.

In der christlichen Tradition hat die Vorstellung vom Weltuntergang einen festen Platz.

Die Welt wird vergehen. Gott wird eine neue Welt schaffen. Eine Welt, in der nicht mehr Kriege geführt werden. Eine Welt, in der Kinder nicht mehr an Unterernährung sterben bevor sie drei Jahre alt sind.

Auch Martin Luther lebte ganz in dieser Vorstellung: Das Ende wird sicher kommen. Die Welt wird untergehen. Er hat sich durch diese Gewissheit jedoch nicht in Lethargie gestürzt. Nie kam er auf den Gedanken, zu sagen: Wir können eh nichts tun, also legen wir die Hände in den Schoß. Im Gegenteil: Von ihm ist der Satz überliefert »Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen«.

Es ist noch Zeit, ein Apfel-

bäumchen zu pflanzen – jetzt im November, da die Gedanken an das Ende das Gemüt so vieler Menschen beherrschen.

Was bringt es?

Ein Apfelbäumchen setzt Hoffnung. Es wird anwachsen. Es wird blühen. Es wird Früchte tragen. Wenn nicht für mich, dann für andere nach mir.

Ein Apfelbäumchen braucht Sorgfalt. Wenn ich etwas von ihm haben will, dann muss ich sorgfältig darauf achten, dass es Wasser hat und guten Boden und Licht. Ich kann nicht nach Belieben mit seinem Platz umgehen. Ich kann nicht das Auto über seinen Wurzeln abstellen. Ich kann keinen Müllhaufen neben ihm aufschütten. Ich kann auch den Boden drumherum nicht zube-

tonieren. Es braucht Raum, um zu leben. So wie im Kleinen ist es genauso mit der ganzen Schöpfung um uns herum.

Die Welt mag untergehen. Es kann sein, dass das Ende kommt. Es ist sicher, dass eines jeden Menschen Leben



Von Gerhard Schäberle-Koenigs

zu Ende geht. Doch es soll nicht durch die Menschheit selbst und die von ihr entfesselten Zerstörungskräfte herbeigeführt werden. Wer ein Apfelbäumchen pflanzt, wird

es nicht mutwillig zerstören, sondern behüten. Solange wir auf dieser Erde leben, werden wir alles tun, um sie lebenswert zu erhalten. Dazu gehört auch, sich für Frieden einzusetzen. Und für die gerechte Verteilung der Güter dieser Welt. Und dazu gehört, sich denen entgegenzustellen, die Hass schüren und Feindschaft zwischen verschiedenen Menschen säen.

Martin Luthers Apfelbäumchen ist ein Hoffnungssymbol. Wer es sieht, dem wachsen Energie und Fantasie zu, alles zu tun für ein friedliches Zusammenleben. Es ist Zeit, ein Apfelbäumchen zu pflanzen.

■ Gerhard Schäberle-Koenigs ist Pfarrer und Referent beim Dekan in Calw.